

**DIE ZEHN KURVIGSTEN PASS-STRASSEN IN DEN ALPEN**  
(Anzahl der Kurven)

1. Stilfser Joch (I): 83
  2. Splügenpass (CH/I): 72
  3. Passo Pordoi (I): 65
  4. Passo di Giau (I): 62
  5. San-Bernardino-Pass (CH): 60
  6. Timmelsjoch (A/I): 44
  7. Sankt-Gotthart-Pass (CH): 40
  8. Großglockner Hochalpenstraße (A): 36
  9. Col de l'Iseran (F): 28
  10. Col di Galibier (F): 26
- QUELLE: WWW.ZEHN.DE



Das „Passmuseum“ steht auf österreichischem Grund und lugt nach Italien.

© WIENER TSCHOLL ESTHER PIRCHNER/IZI SCHLOSSE, MANFRED BOLO



Der „Schmuggler“ gibt ab 2011 Einblick in die (geheimen) Handelswege im Hinteren Ötztal.



Die „Erfahrung“ entlang der Timmelsjoch-Hochalpenstraße besteht auch in den Panoramablick.



Der „Granat“ thront hoch oben über Moos im Passeiertal.



**DIE TIMMELSJOCH HOCHALPENSTRASSE**

August 1955: Gründung der Timmelsjoch Hochalpenstraßen AG  
30. Oktober 1955: Spatenstich  
Bauzeit: 17 Monate innerhalb von vier Jahren  
17. Juni 1959: Eröffnung der Straße auf der österreichischen Seite bis zum Joch  
1968: Fertigstellung auf der italienischen Seite  
[www.timmelsjoch.com](http://www.timmelsjoch.com)

**eRBe – KULTURRAUM SÖLDEN**

Geöffnet zu den Banköffnungszeiten und bei Abendveranstaltungen.  
Raiffeisenbank Sölden, Dorfstr. 88, 6450 Sölden  
Tel. 05254/2226, [kontakt@rb-soelden.at](mailto:kontakt@rb-soelden.at)  
[www.rb-soelden.at](http://www.rb-soelden.at)

# Übers Joch

Bald ist sie wieder zu: Von circa Ende Oktober bis Anfang Mai, wenn der Schnee bis zu zehn Meter hoch in den Bergen liegt, ist ein Befahren der Timmelsjoch Hochalpenstraße nicht möglich. Bis dahin sind aber noch die kleinen Museen an der Straße zu besichtigen – und seit neuestem eine ganzjährig geöffnete neue Ausstellung in Sölden, die dem Hinteren Ötztal gewidmet ist.

VON ESTHER PIRCHNER

Historisch gesehen ist das Hinterer Ötztal nur bedingt eine Nordtiroler Region. Schließlich erfolgte die Besiedelung des Tales von Süden her, über die einfacher zu begehenden Übergänge aus dem Vinschgau, und seit Jahrtausenden werden die Schafe aus dem Süden im Sommer auf die Weideflächen im Ötztal getrieben. Bis der Alpenhauptkamm an dieser Stelle aber nicht mehr nur zu Fuß oder auf vier Hufen überwunden werden konnte, dauerte es bis ins 20. Jahrhundert, auch wenn erste Anstrengungen, bequemere Wege zu schaffen, schon vom „Gletscherpfarrer“ Franz Senn unternommen worden waren: In den 1860er-Jahren ließ der in Vent tätige Kurat und begeisterte Bergsteiger die Wege von Zwieselstein nach Vent und von dort übers Hochjoch ins Schnalstal ausbauen, vor allem um den Tourismus in den entlegenen Dörfern anzukurbeln.

**Gletscher und südliches Flair.** Einen touristischen Hintergrund hat auch der Bau der Timmelsjoch Hochalpenstraße, ein Projekt, das vor allem von den

Tourismuspionieren der Region und mit Unterstützung des damaligen Landeshauptmanns Eduard Wallnöfer betrieben wurde. Von 1955 bis 1959 wurde die Straße von Hochgurgl ist bereits errichtet und wird – wie der „Steg“ (an der Mautstation) und das „Fernrohr“ (unter dem Scheibkopf) – 2011 eröffnet.

Jeder dieser Teile erzählt eine Geschichte: Das Passmuseum, das weit von Österreich über die Grenze nach Italien lugt, hat den Straßenbau übers Timmelsjoch zum Thema, im Granaten erfährt man manches über Bevölkerung, Landschaft und Besonderheiten der Region. Der Schmuggler gibt Einblick in die rege (illegale) Handelstätigkeit und Fernrohr und Steg fokussieren auf die Berge und ihre Schönheit.

**Straßenblick.** Die Wege übers Joch sind aber nicht nur aus einem touristischen Blickwinkel zu betrachten. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Eröffnung der Straße entstehen zwischen Zwieselstein und Moos im Passeiertal unter dem Motto „Die Erfahrung“ fünf kleine Museen bzw. Blickstationen, die verschiedene Aspekte der Grenzgänge beleuchten. Von den nach Plänen des Südtiroler Architekten Werner Tscholl erstellten Bauskulpturen

wurden bisher das „Passmuseum“ am Joch und der „Granat“ oberhalb von Moos fertiggestellt. Der „Schmuggler“ südlich von Hochgurgl ist bereits errichtet und wird – wie der „Steg“ (an der Mautstation) und das „Fernrohr“ (unter dem Scheibkopf) – 2011 eröffnet.

Jeder dieser Teile erzählt eine Geschichte: Das Passmuseum, das weit von Österreich über die Grenze nach Italien lugt, hat den Straßenbau übers Timmelsjoch zum Thema, im Granaten erfährt man manches über Bevölkerung, Landschaft und Besonderheiten der Region. Der Schmuggler gibt Einblick in die rege (illegale) Handelstätigkeit und Fernrohr und Steg fokussieren auf die Berge und ihre Schönheit.

**Touristisches Erbe.** Damit ergibt sich auch eine inhaltliche Verbindung zu einer Ausstellung, die in den Räumlichkeiten der Raiffeisenbank Sölden Platz findet und von den Kuratoren Petra Paolazzi und Niko Hofinger konzipiert und gestaltet wurde. „eRBe – Kulturraum Sölden“ nennt sich die neu geschaffene Ausstellungs- und Veranstaltungsfläche, in der Geschichte und

Gegenwart des Hinteren Ötztals in Szene gesetzt wurden. In sechs Ausstellungsbereichen lässt sich die Verwandlung von einer fast ausschließlich von Viehwirtschaft und Handel geprägten Region zu einem der wichtigsten Tourismuszentren in den Alpen nachvollziehen. Die Dorfentwicklung wird anhand der Erschließung der Ski- und Wandergebiete mittels Liften erzählt, die Rolle von Tourismuspionieren wie Franz Senn in Vent, „Buggls“ Hans (Falkner) in Sölden oder Angelus Scheiber in Obergurgl erhält ebenso Platz wie die Präsentation historischer Bergpanoramen. Letztere nahmen bei der Entstehung eines romantischen

Bildes der Alpen eine besonders wichtige Funktion ein, dienten sie doch vor allem in der Anfangszeit des Tourismus sowohl als Erinnerung für ehemalige Besucher wie auch als Anreiz für potenzielle Gäste.

Weniger verklärt, aber nicht minder reizvoll stellt sich dieses Bild anhand literarischer Texte dar, wie auf einer Hörbank mit historischen und zeitgenössischen Zitaten erlebbar wird. Vom deutschen Reiseschriftsteller Ludwig Steub bis zum Ötztaler Publizisten Markus Wilhelm reicht die Bandbreite der literarischen Äußerungen über das Hinterer Ötztal – die Sehnsucht nach den Bergen findet hier ebenso ihren

Widerhall wie ein kritischer Blick auf den extremen Tourismus in Sölden.

Ein filmisches Dorfporträt von Judith Holzer rückt sowohl den Ort und seine Umgebung als auch seine Einwohner in den Fokus. Die Meinungen und Ziele (vor allem) der Einheimischen, ihre Sicht auf die außergewöhnlichen Bedingungen, unter denen man in einem so stark vom Tourismus beeinflussten Ort lebt, sind Thema des Films.

**Besondere Bedingungen.** Wie außergewöhnlich diese Bedingungen sind, wird auch anhand von Statistiken deutlich, die in einer iPad-Präsentation abrufbar sind: Welche Nationen sind unter den Erwerbstätigen in Sölden vertreten? Wie viel Müll muss die Gemeinde zu touristischen Spitzenzeiten entsorgen können? Wie groß ist das Verkehrsaufkommen im Hinteren Ötztal und wie viele Menschen pendeln nach Sölden oder von Sölden in andere Gemeinden?

Die gesammelten Zahlen verdeutlichen, dass Sölden in manchen Dingen einer weit entfernten Großstadt ähnlicher ist als einem nicht touristischen Dorf in der Umgebung. Trotzdem bleiben Berge und Gletscher des Ötztals alles bestimmenden Faktoren, weshalb im Kulturraum eRBe auch dem Klimawandel, der wissenschaftlichen Erforschung der Gletscher und dem Gletscherschutz erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird. So erweist sich schließlich, dass die alljährliche monatelange Schließung der Timmelsjoch Hochalpenstraße nur scheinbar eine Krux für die Bewohner von Sölden ist – tatsächlich aber ist das Wohlergehen des ganzen Ortes auf Schnee und Eis gebaut. ✕

**MEIN FAHRPLAN IST IMMER GRIFFBEREIT!**

VVT - EIN UNTERNEHMEN DES LANDES TIROL

**HANDY FAHRPLAN**

WANN FÄHRT DER NÄCHSTE BUS ODER ZUG?  
WANN KOMMT MEINE NÄCHSTE TRAM?  
ALLE ÖFFIS AUF IHREM HANDY -  
PÜNKTLICH AN DER HALTESTELLE MIT:

[mobile.vvt.at](http://mobile.vvt.at)